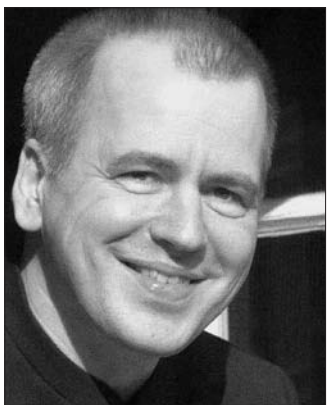


Adieu Intendant

■ Es war nicht verborgen geblieben, dass sich immer wieder Dissonanzen auftraten zwischen Generalmusikdirektor und Generalintendant, da ersterer zwar im Konzertbereich „autark“ war, letzterer aber auch die Musiktheater-Verantwortlichkeit trug – und dem GMD auch hineinredete. Derlei Reibungsverluste wollte Kultursenator Ulrich Meyenborg minimieren, indem er sich für einen Intendanten stark machte, der vom Musiktheater kam. Das gab den Ausschlag für die Wahl des Elsässers Marc Adam. Doch wurde Erich Wächters Vertrag 2001 nicht deswegen verlängert. Der wahre Grund: Bei einem Haus von der



Intendant Nr. 19. Marc Adam (2000-2007)

Fotos: TL

Größe des Lübeckers wiederholt sich der Mainstream des Opernspielplans spätestens nach zehn Jahren – Routine droht dem GMD und der Zusammenarbeit mit dem Orchester.

In der Ära Marc Adams, der auf Erfahrungen in Sprech- wie in Musiktheater in Deutschland und Frankreich baute, erlebte die skandinavische Oper in Lübeck eine kontinuierliche Pflege und somit auch die Belebung der Hansestadt als dem kulturellen Tor zum Norden. Die Schauspiel-Planung verantwortete Chef dramaturg Matthias Heid im Hintergrund – denn einen Oberspielleiter gab es hier wie auch in der musikalischen Sparte nicht mehr: Diese wichtigen Positionen sind nach und nach den Sparzwängen zum Opfer gefallen.

Mit nachlassendem allgemeinen Steueraufkommen und steigenden Sozialausgaben der Kommune, wurden in allen Ressorts Einsparungen vorgenommen, die zumal die Kultur betrafen: Jahr für Jahr verringerte sich so der Zuschuss fürs Theater. Es ging und geht um Millionenbeträge. Dem konnte weniger mit noch sparsamerem Wirtschaften als vor allem durch Reduzierung von Personal begegnet werden. Wieder tauchten Pläne auf, eine Sparte nach Kiel „auszulagern“ und (nur noch) eine in Lübeck zu behalten – ja eventuell alle Ensembles aufzulö-

sen und das Haus an der Beckergrube bespielen zu lassen. Außerdem wollte sich die Kommune von der Verantwortung für die Musik- und Kongreßhalle (MuK) – der Heimstatt des Philharmonischen Orchesters – trennen, fand aber keinen Betreiber.

2005 schlug die Presse Alarm: „Lübeck's Theater in Geldnot“. Nun bekannte sich die Hansestadt „zum politischen Ziel, ein eigenständiges Theater- und Konzertangebot zu pflegen“ und legte in einer „Zielvereinbarung 2008-2012“ fest: Kontinuierliches langsames Absinken des Zuschusses, wesentliche Steigerung der Eigeneinnahmen. Es gibt also noch vier Spielzeiten Planungssicherheit. Die garantiert auch die Landesregierung in diesem Zeitraum mit ihren Zuschüssen, die allerdings im Vergleich mit Kiel und Landestheater um dreieinhalb Millionen Euro geringer ausfallen.

Vor diesem Hintergrund trat 2007 eine (fast) neue Theaterleitung an. Nach Marc Adam gibt es keinen Intendanten Nr. 20, sondern seit einem Jahr ist ein Dreierdirektorium am Werk: Als Konstante blieb GMD Roman Brogli-Sacher, nun auch in der eigenverantwortlichen Position als Operndirektor. Zu ihm stießen Pit Holzwarth (von der Shakespeare Company aus Bremen) als Schauspielregisseur und Christian Schwandt als Geschäftsführender Theaterdirektor – mit dem Juristen hat diese Position erstmals einen Fachmann inne, der Theaterverwaltung von der Pike auf gelernt hat.

Theaterkasse und Abo-Büro sind wieder geöffnet: Di-Fr 10-18.30, Sa 10-13 Uhr

Die erste Spielzeit des Triumvirats war überaus erfolgreich. Zum einen wirtschaftlich: Es steckte das Viertelmillion-Euro-Minus von Marc Adam weg, steigerte die Einnahmen durch Zuschauer-Gewinn und Sponsorengelder. Und künstlerisch: Das auf vier Jahre angelegte Wagner-Mann-Projekt – hier „Der Ring des Nibelungen“, dort Roman-Dramatisierungen – zeigt die Kraft des Hauses und stößt auf enormes Interesse weit über die Hansestadt hinaus.

So kann das Theater Lübeck sein Jubiläum „100 Jahre im Jugendstilbau von Martin Dülfer“ getrost feiern. Es wird kein aufwendiger Jubel werden, das lassen die Finanzen nicht zu. Wichtiger ist allen im Haus an der Beckergrube, Qualität auf die Bühnen zu bringen, junge Menschen anzusprechen, Kultur und somit auch viele Arbeitsplätze zu erhalten. Güz



Das neue Dreierdirektorium (v. li.) Operndirektor und GMD Roman Brogli-Sacher, Geschäftsführender Theaterdirektor Christian Schwandt und Schauspielregisseur Pit Holzwarth.